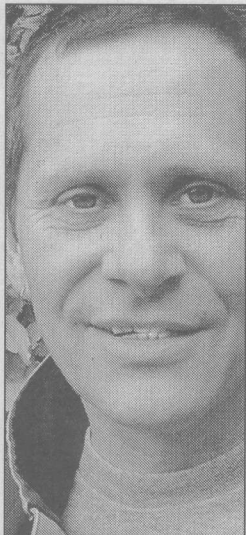


Wie halten Sies mit der Zivilisation?

Fernab jeglicher Zivilisation ist JÖRG EICHHORN aus Basel in seinem Element. In abgelegenen Gebieten der kanadischen Wildnis führt er Erlebnisreisen, Kurse und Expeditionen durch. Früher leitete der ausgebildete Heilpädagoge erlebnispädagogische Projekte für Jugendliche, bevor er merkte, dass auch Erwachsene Gefallen finden an solchen Reisen. URSULA SCHNEIDER hat mit Jörg Eichhorn über die Beweggründe für (nicht unbedingt bequemes) Reisen in den kanadischen Busch gesprochen.

FOTO ZVG



Jörg Eichhorn.

Jörg Eichhorn, was treibt Sie in den Busch – sind Sie und Ihre Kunden zivilisationsmüde?

In unserem Alltag findet eine permanente Sinnesüberreizung statt. Es werden künstliche Bedürfnisse geschaffen und eine Scheinwelt vorgegaukelt. Die Natur, das «Natürliche», verschwindet immer mehr. Viele Menschen verspüren daher eine tiefe Sehnsucht nach Ruhe und Authentizität. Andere bekommen Lust, in eine Welt einzutauchen, in der nicht jeder Schritt vorprogrammiert ist, nicht alle Erlebnisse vorhersehbar und alle Taten

JÖRG EICHHORN (*1953) hat vor 15 Jahren seine Leidenschaft «Wildnis» entdeckt. Seither pendelt er zwischen dem kanadischen Busch und der Basler Zivilisation hin und her. mail@eichhorn.biz

risikoversichert sind. Im kanadischen Busch können all diese Bedürfnisse befriedigt werden.

Was ist so toll daran, im Freien zu schlafen, von Moskitos gestochen zu werden, womöglich das Essen selber beschaffen – und erst noch dafür bezahlen zu müssen?

Stellen Sie sich vor: Unberührte Natur und ein archaisches Leben. Wo können Sie hunderte von Kilometern auf Wasserwegen reisen, ohne eine Menschenseele anzutreffen? Wo darf noch ein Baum gefällt, ein Feuer entfacht werden? Wo kann man noch aus dem See und Fluss trinken, die Beeren vom Busch

essen und einen Hecht vor der Haustür angeln? Wo können Sie noch ungehindert Ihre Entdeckerlust ausleben, neue elementare Erfahrungen machen und Grenzen erfahren? Die kanadische Wildnis ist schlicht ein unbezahlbares Paradies! Da entbehrt man gerne ein paar «zivile» Annehmlichkeiten. «Bequem kannst Du später im Himmel haben», hat mir mal ein Gast gesagt, «im Hotelbett erholt sich der Körper; im Freien die Seele.» Im Übrigen sind Moskitos gar nicht so schlecht: Sie sorgen nämlich dafür, dass nicht zu viele Menschen die Wildnis bereisen und sich breitmachen!

Sind Expeditionsreisende die «besseren» Touristen?

«Andere» Touristen, ja. Meine Gäste sind so kunterbunt wie die Wildnis: Abenteuerer, Romantiker, Frauen, Männer, Kinder. Was sie verbindet: Sie alle sind flexibel, stellen sich den Launen der Natur, können sich auf einfache Verhältnisse einstellen, erfreuen sich am Unerwarteten und halten die Ruhe und sich selbst aus.

Was darf auf einem Trip in den Busch keinesfalls fehlen?

Eine Hängematte, Zutaten für Pancake, die Standardwerke für die Wildnis: *How to Shit in the Woods* von KATHLEEN MEYER; *Die Entdeckung der Langsamkeit* von STEN NADOLNY; *Walden oder Leben in den Wäldern* von HENRY DAVID THOREAU und als Wichtigstes ein kompetenter Guide und Kanute, am besten natürlich Jörg Eichhorn!

Kann man damit rechnen, auf einer Kanada-Expedition wilden Tieren zu begegnen?

Sicher können die Expeditionsteilnehmer wilde Tiere hautnah erleben; das ist ja gerade der Reiz eines Wildnisaufenthaltes. Aber nicht garantiert und geplant wie im Zolli.

Wie verhält man sich am schlausten, wenn plötzlich ein Bär auftaucht?

In der Regel sind Bärenkontakte nicht bedrohlich. Also: sich still verhalten, den Fotoapparat zücken, nicht zittern und ein schönes Foto vom Bären schiessen. Dann räumt man respektvoll das Feld...